

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 32/003/2019

Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Verbraucherschutz am 14.03.2019

Zu Punkt 7: Aktuelles aus dem Bevölkerungsschutz
--

Herr Schams berichtet anhand einer PowerPoint-Präsentation (*Anlage 2*) über die Umsetzung der Interimsleitstelle und den Neubau der Kreisleitstelle, den Rettungsdienstbedarfsplan, die geplante Reform der medizinischen Notfallversorgung, die Finanzierung der Notfallsanitäterausbildung durch die Krankenkassen, die Warnung der Bevölkerung sowie vorbereitende Maßnahmen bei einer Störung in kerntechnischen Anlagen.

Im Anschluss erkundigt sich Herr SB Brixius nach der Ursache für den Anstieg der Notarzteinsätze. Als einen Grund nennt Herr Schams die Veränderungen in der Notfallversorgung der Bevölkerung. Bundesweit werde festgestellt, dass die Versorgung durch Kassenärzte abnehme. Daher würden die Bürger dazu tendieren, direkt den Notarzt zu rufen bzw. Hilfe in der notärztlichen Aufnahme zu suchen.

Auf Nachfrage von Herrn KA Kammann teilt Herr Schams mit, dass aktuell nicht bekannt sei, wie oft die Notärzte des Kreises Mettmann in den angrenzenden Kommunen tätig werden. Diese Zahlen müssten zunächst von den dortigen Trägern angefordert werden. In diesem Zusammenhang weist Herr Hanheide darauf hin, dass die Disposition der Krankentransporte für alle zehn kreisangehörigen Städte sehr erfolgreich über die Kreisleitstelle laufe.

Frau KA Köster-Flashar gibt zu bedenken, dass in der Bevölkerung nicht bekannt sei, dass bei der Verständigung eines Notarztes der Standort des Anrufers dafür ausschlagend sei, in welcher Leitstelle der Anruf aufläuft. So werde teilweise der Notarzt der Nachbarstadt informiert.

Herr Schams erläutert, dass dies lediglich an den Grenzen des Kreises vorkommen könne, solche Fälle jedoch immer seltener auftreten. Wichtig sei dann die Vernetzung der Leitstellen, damit der Notruf entsprechend weitergeleitet werde.

Im Weiteren erkundigt sich Frau KA Köster-Flashar, inwieweit die Vereinigung der Notärzte bereits zum Thema TeleNotarzt Stellung genommen habe.

Herr Schams führt aus, dass der TeleNotarzt als eine Ergänzung zur Optimierung des bestehenden Systems gesehen werde. Insbesondere junge Notärzte könnten sich weitere Unterstützung holen und der TeleNotarzt stünde auch dann zur Verfügung, wenn kein Notarzt vor Ort sein könne. Der TeleNotarzt dürfe jedoch nicht zur Kostensenkung im Notarztsystem führen.

Herr Hanheide ergänzt, dass die Idee des TeleNotarztes aus dem ländlichen Raum stamme, da die Notarztrekrutierung dort schwierig sei. Der TeleNotarzt solle dort dazu dienen, die Notarztversorgung auf den bestmöglichen Stand zu heben. Das Pilotmodell in der Städtereion Aachen verlaufe positiv. Die Leitstelle sei dort permanent mit einem zusätzlichen Notarzt besetzt.

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.